

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbort- bezirk M. 1.50, außerhalb M. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Anzeigensätze des Blattes folgen S. 25. Einrückungswerte täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.



Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und sonstigen Umständen ist der Rabatt hinfällig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 85 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Dienstag, den 11. April. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1916.

Der Krieg.

Erfolge bei Verdun.

W.D. Großes Hauptquartier, 10. April. (Amtlich.) Wesentliche Kriegslage: In den gewonnenen Trichterstellungen südlich von Saint Eloi wiesen unsere Truppen Wiedereroberungsversuche feindlicher Handgranatenabteilungen restlos ab.

Die Minenkämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras haben in den letzten Tagen wieder größere Lebhaftigkeit angenommen.

Auf dem Westufer der Maas wurden Bethincourt und die ebenso stark ausgebauten Stützpunkte Alcey und Portaine südwestlich davon abgeschnürt. Der Gegner suchte sich der Gefahr durch schleunigen Rückzug zu entziehen, wurde von den Schützern aber noch gefaßt und büßte neben schweren blutigen Verlusten hier 14 Offiziere und rund 700 Mann an unwirrenden Gefangenen, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre ein. Gleichzeitig räumten wir uns unbedeutende feindliche Anlagen, Blockhäuser und Unterstände an verschiedenen Stellen der Front aus, so die nördlich des Dorfes Avoourt und südlich des Rabenwaldes. Auch bei diesen Einzelunternehmungen gelang es, die Franzosen restlos zu schlagen. An Gefangenen wurden sie außerdem mehrere Offiziere, 278 Mann.

Rechts der Maas wurde in ähnlicher Weise eine Schlacht am Schwefstrand des Pfefferrückens geführt. 4 Offiziere, 184 Mann und Material blieben in unseren Händen. Weiter östlich und in der Bocore fanden lediglich Artilleriekämpfe statt.

Im Luftkampf wurde südlich von Damloup und nordöstlich von Chateau Salins je ein französisches Flugzeug abgeschossen. Die Insassen des ersten sind tot. Je ein feindliches Flugzeug wurde im Abflug in das Dorf Boos und in den Salletenwald beobachtet.

Wesentliche und Balkanfrontlage: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Und der Hals wird lang und länger, der Gehang wird bang und hänger. Jeder tut noch einen Schrei, und dann ein das End herbei — so möchte man frei nach Busch angesichts der Entwicklung der heutigen Kriegslage um Verdun sagen. Der Saft, in dem die Franzosen kochen, wird enger, er ist durch den Erfolg der Bayern und Schützen südlich Avoourt noch mehr zugesäuert worden, und wenn so Ruck und Ruck hinzukommt, der eingeschmarte Hals lang und länger wird, dann wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo Verdun mit dem langen Anglistiel der Belagerer unter dem freundigen Hurraschrei der Eroberer zusammenbricht. Bei dem Angriff hatten die deutschen Truppen teilweise Rekruten des Jahrgangs 1916 mit ganz ungenügender Ausbildung gegenüber, ein Zeichen, wie schwer die Verluste der älteren Truppen bisher gewesen sein müssen. Eine Abteilung Gefangener beging die hinterlistige Niederträchtigkeit, die weggenommenen Waffen wieder zu ergreifen und den vorgeschickten deutschen Truppen in den Rücken zu fallen. Das war aber ein Fall für die Bajonetten. So viele der verräterischen Feinde noch denken können, wird ihnen der bayerische Deutsches Heilens in Erinnerung bleiben. Der erkrankte „Terminhändler“ ist ein Teil der Höhe 304, die erstere noch um etwa 40 Meter als Kuppe überragt.

Es ist eine geradezu erhebende Freude, den deutschen Generalsstabbericht vom 10. April zu lesen. Kühn und nüchtern, als ob es sich um die selbstverständliche Sache von der Welt handle, teilt er mit, daß die langumstrittene französische Front am Forgesbach in ihrer ganzen Ausdehnung von Avoourt (südwestlich) bis zum Rabenwald (nordöstlich) über den Haufen gerammt ist.

Bethincourt ist gefallen; der Feind wurde auf seiner Flucht südwärts noch einmal gefaßt und erlitt schwere Verluste. Auch an anderen Stellen dieser Linie sind die Franzosen geschlagen und gelegentlich wurden gründliche Säuberungen vorgenommen. 1200 Gefangene, 2 Geschütze und 13 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. — So ist also die Sachlage so ziemlich gelöst, als einzige Säule steht noch die Höhe 304, aber auch diese, von drei Seiten unter Feuer, kann längen über Nacht. Rechts der Maas, südwestlich des Pfefferrückens, wurde eine Schlacht geführt. Alle Berichte stimmen darin einig, daß die Haltung der deutschen Truppen, ihr unerschütterlicher Angriff und ihr zähes Behalten am gesteckten Ziel geradezu als Wunderbare gelten. Dabei wird hervorgehoben, daß unsere Verluste durchweg verhältnismäßig sehr gering sind dank dem ausgezeichneten Zusammenwirken von Infanterie, Artillerie und der Pioniere und dank der umsichtigen Vorbereitung jedes Angriffs durch die Heeresleitung. Umgekehrt werden die französischen Verluste als sehr hoch bezeichnet. Und nun vergleiche man wieder einmal den heutigen französischen Bericht mit unseren Meldungen, die als unbedingt wahrhaftig anzusehen sind. Ein jämmerliches Dementi und ein „Prählen“ aus dem Vergewöhnung herausföhrt! Jetzt noch wagt es der französische Generalsstab, in Umschreibungen die Lage so darzustellen, als wäre der „Lote Mann“ noch in französischer Hand. Die Engländer haben ohne Erfolg verschiedene Minenkämpfe eingeleitet. Nach Andeutungen schweizer Blätter sollen sie einen großen Hauptangriff vorbereiten. Sie sollen kommen!

Die Kriegslage im März.

Die Kämpfe um Verdun stehen im Mittelpunkt der gesamten kriegsgeschichtlichen Bewegungen seit dem geschichtlich denkbarsten 21. Februar. Diese Kämpfe lassen sich in drei große Gruppen gliedern:

Zunächst erfolgte der wesentlich nordöstlich gerichtete Vorstoß aus der Linie Condemme-Kannons an die Linie Champ-Neuville-Donaumont. Eine zweite Angriffshandlung richtete sich von Etain, also von Nordosten, aus auf die Höhe der Cotes Vorraines in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Fortgürtels. Im Anschluß an diese beiden innerlich zusammenhängenden Angriffsgruppen entwickelte sich dann vom 6. März an eine dritte Reihe von Kämpfen, die aus der Linie Forges-Regnieville über die Maas hinübergreifen und sich den Nordrand der Befestigungsanlagen des westlichen Maasufers zum Ziele nahmen.

Der jüde Vorstoß gegen die nördlichen und nordöstlichen Befestigungsgruppen des Festungsgürtels um Verdun hat im ersten Anlauf bis an den eigentlichen Fortgürtel herangeföhrt und ein wichtiges Glied dieses Gürtels, das Fort Donaumont, und dann, nach dem harten Ringen mehrerer Tage, das noch weit stärker besetzte und mit Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Donaumont westlich den anstehenden Feldwerken in unsere Hand gebracht. Am 8. März wurde ein wichtiger Stützpunkt für die linke Flanke gewonnen, indem das Dorf Baug gestürmt und bis zur Strohhagel im Westen des Ortes besetzt wurde. Der Angriff stieß auch bis in das gleichnamige Fort durch, doch konnten nur die nördlich des Forts angelegten Befestigungen dauernd gehalten werden. Links anschließend haben die aus der Bocore-Ebene andringenden Truppen am 7. März die Franzosen aus Fresnes herausgeworfen, am 9. März nach dem Heuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nördlich Damloup genommen und halten nun den Fuß der Cote bis Champloy nordöstlich Combres fest in Händen.

Der Angriff aus nördlicher und nordöstlicher Richtung war sonach mit Beginn des zweiten Märzdrittels zunächst zum Stehen gekommen. Der Feind hat auf der Kampflinie beiderseits der Maas ganz außerordentlich starke Kräfte herangezogen. Insgesamt stehen die Kräfte von 16 französischen Armeekorps im Kampfe.

Seit dem 6. März gingen wir auch auf dem westlichen Maasufer zum Angriff über, und hier ist ein schrittweises, aber ununterbrochenes Vordrängen im Gange. Nachdem der Maasübergang und die Einnahme der Dörfer Forges und Regnieville gelungen war, wurde am 6. März die Höhe 265 südlich Forges gestürmt. Dann warfen sich unsere Truppen mit einer Rechtschwenkung in die zusammenhängenden, hartnäckig ver-

teidigten Dickichte des Tumeres- und Rabenwaldes hinein. Beide wurden bis zum 10. März gesäubert und gegen stürmisch ankommende Gegenangriffe gehalten. Schon vier Tage später wurde die ganze „West-Donnaumont-Stellung“ genommen und behauptet. Und nun griff unser Ausrück noch weiter westlich um jene zusammenhängende Gruppe fest: Stellungen herum, welche die Dörfer Bethincourt, Malancourt und Haucourt zu Stützpunkten und hinter ihrer Mitte die Höhe 304 zum Rückhalt hatte. Aus dem Gehölz von Malancourt drangen unsere Truppen in den südlich vorgelagerten Wald von Avoourt und brachten ihn am 20. März fest in ihre Hand. Am 22. wurden die nach Malancourt und Haucourt vorgelagerten Bergwerke hinzugenommen, und am 31. März wurde auch das Dorf Malancourt selber erobert. Die Stadt Verdun, wo der Feind seine Kriegsvorräte eingelagert hatte.

Um unsere Truppen von Verdun abzuziehen und das französische Verteidigungsheer zu entlasten, setzten auf vielen Stellen der übrigen Fronten heftige Angriffe der Feinde ein. An der gesamten Westfront machte sich vor und mit dem Einsetzen unseres Angriffs an der Maas eine gesteigerte Gefechtsaktivität geltend. Besonders ist der Sturm der Sachsen auf die Sile-aux-Bois-Stellung nordwestlich Reims zu verzeichnen, der wichtige Artilleriebeobachtungspunkte und in einer Breite von 1400 Metern auf 6 bis 800 Meter Tiefe auch die feindlichen Infanterie-Stellungen in unsere Hand brachte. In der Champagne verdrängten die Franzosen, die am 27. Februar ihnen entrissene Kavarin-Stellung wieder in ihre Hand zu bringen, ohne Erfolg. Ebenso wenig gelang es freilich uns, die am 11. Februar von den Franzosen genommenen Gräben östlich der Champagne zurückzuerobern. Auch an manchen Stellen der übrigen Westfront tobten Artillerie- und Grabenkämpfe von wechselnder Stärke und Dauer. Als bedeutendste Folgererscheinung der Kämpfe an der Maas verdient aber hervorgehoben zu werden, daß von Armentières bis Arras und im letzten Drittel des März auch weiter südlich bis zur Somme die französischen Truppen durch Engländer abgelöst worden sind. Die Engländer haben aber keinen Versuch gemacht, ihrerseits die französischen Verbündeten zu entlasten.

Um so eifriger haben sich dafür die beiden anderen Bundesgenossen der Franzosen, die Italiener und die Russen, bemüht, die Maaskämpfer durch energische Gegenstöße zu unterstützen. Ohne jeden Erfolg.

Vor der deutschen Ostfront waren schon seit dem 10. März Truppenverchiebungen erkannt worden, welche das Bedrohliche großer Angriffe an mehreren Punkten ankündigten. Vom 13. März ab legte sich starkes Artilleriefeuer auf einen großen Abschnitt unserer Westeileungsfronten und steigerte sich stellenweise bis zum Trommelfeuer. Es ließ sich erkennen, daß der Feind durch seine Drahthindernisse nacheinanderweise Gasen geschneit hatte, und daß während des Artilleriefeuers bereitgestellte Reserven in die Front einrückten. Am 18. begannen die Angriffe. Sieben große Einbruchstellen hatte der Feind sich zum Ziele seiner Vorstöße gesetzt. Im dem Abschnitt südlich Dinaburg begann die feindliche Offensivaktivität. Die Gegend zwischen Jarocz und Wiszniew See, dann weiter nördlich die Gegend von Pstrows und endlich ein Streifen nördlich Widyn wurden von den Russen vom 18. bis 22. täglich mit großer Erbitterung angegriffen. Aber nur an einer Stelle, beim Dorweck Etachowice südlich des Jarocz-Sees, kam es zu einer unbedeutenden Rückverlegung unserer Front in eine neue Stellung, die dann ohne Wanken gehalten wurde. An allen anderen Punkten schloßerte ein russischer Angriff nach dem anderen unter fürchterlichen Verlusten für den Angreifer.

Aber auch nahe Dinaburg selbst hielt der Feind vor, und an drei weiteren Stellen in dem Abschnitt zwischen Dinaburg und Riga bei Jakobstadt und weiter dannabwärts bei Friedland-Gennewaden, endlich in Gegend Kellau und Olai. Auch hier mit gleichem blutigen Mißlingen.

Nach dem völligen Scheitern der Angriffe des 18. bis 2. März führte der Feind frische Truppen heran und begann am 24. und 25. nach neuer und langer Artillerievorbereitung eine weitere Reihe von Anstürmen auf allen früher genannten Punkten. Sie alle brachen an den folgenden drei Tagen vom 24. bis 26. blutig zusammen. Und in der Nacht vom 26. zum 27. konnten wir sogar an zwei Stellen, südlich des Jarocz-Sees und







23 Jahre einen Burich, und diese Bezeichnung hat oft die Nebenbedeutung „frecher Kerl“. Nun nennt aber in Süddeutschland, besonders in der Gegend vom Rhein bis an die französische Grenze hin, der Volksmund den Burich nicht Burich, sondern (dialektisch) Borsch (Diminutiv mit einem Anlaut des Römischen „Borsche“, sprich „Börsch“). Und dieser „Borsch“ ist beim Franzosen zum „Boche“ geworden. Die Umwandlung von Burich in Boche war aber umso leichter möglich, weil der Süddeutsche oft das r durch einen Laut zwischen e und a ersetzt, ähnlich wie beispielsweise der Berliner nicht „Ich sondeu da spricht“, der „Boche“, der heute als bitterste Schimpfwort der Franzosen für uns Deutsche ist, bedeutet also von Hause aus nicht mehr, als das ziemlich selbststößige Burisch in dem Sinne von „frecher Kerl“. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der „Boche“ durch die Soldaten nach Frankreich gebracht worden. In seinem 1831 erschienenen Drama „Napoleon Bonaparte“ schilderte Alexander Dumas der Jüngere den Aufstand Süddeutschlands gegen Napoleons Gewalt Herrschaft und läßt in diesem Drama als Anführer der Verschwörer einen Heilberger Studenten auftreten, den er „Le Burich Samuel“ nennt. Dumas meint hier natürlich einen Burischenschafter, nennt diesen aber kurzweg Burich und meint, offenbar von volkstümlichen Empfindungen beeinflusst, den Burich, den Dumas Drama man vielleicht zur Einbürgerung des Ausdrucks in Frankreich beigetragen haben, aber erst der Weltkrieg hat die Franzosen sich wieder auf dies Wort besinnen lassen.

**Kriegschronik.** Die rührige deutsche Kolonie in Liberia (afrikanische Goldküste) hat durch das deutsche Konsulat in Monrovia als Ergebnis ihrer im zweiten Halbjahre 1915 veranstalteten Sammlungen der deutschen Heresoverwaltung zur Unterstützung von vertriebenen Flüchtlingen, von Witwen und Waisen neuerdings 7888,58 Mark überwiesen. Der Gesamtbetrag der seit Kriegsbeginn von dieser kleinen, nur etwa 102 Köpfe zählenden Kolonie veranstalteten Wohltätigkeitsammlungen beliefert sich auf 24 137,52 Mark.

**Wetterbericht.** Vom Ozean her treten leichte Luftmassen für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb wohl sehr bewölkt, aber immer noch meist reiches und ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

### Legte Nachrichten.

**Wien, 11. April.** Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Nach Mitteilungen hiesiger gut informierter Kreise befindet sich die Nachricht, daß die russische Regierung die Entscheidung getroffen habe keinerlei Ausführbewilligungen nach Rumänien mehr zu erteilen. Welche Wirkung dieser unfreundliche Akt in Rumänien hervorgerufen hat darüber liegen hier zur Stunde noch keinerlei Meldungen vor.

**Berlin, 11. April.** Nach einer Baseler Depesche des „Berliner Volksanzeigers“ wird dem Pariser „Journal“ aus London gemeldet, daß man in Chicago ein anarchistisches Komplott zur Ermordung aller europäischen Staatsoberhäupter entdeckt habe. Eine Erklärung des Staatsanwalts bestätigt, daß die Liste der Opfer mit dem Jaren und dem deutschen Kaiser beginne.

### Kriegschronik 1915

- 11. April: Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauern mit großer Heftigkeit an; bei Flicen waren die französischen Verluste besonders stark, über 800 Franzosen wurden gefangen und 11 Maschinengewehre erbeutet. — Bei Mariampol und Kaloarja, sowie an der Eglwa wurden russische Angriffe abgeschlagen. — Deßlich des Usaker-Passes wurden über 700 Russen gefangen. — Ein französisches Segelschiff und der englische Dampfer „Southpoint“ wurden versenkt.

### Konkurse.

Nachlaß des Ignaz Kopp, Uhrmachers in Sulgen. — Karl Egner, Malermeister in Ebersbach, O. A. Göttingen; 1. Kl. im Reiche verstorben, vertreten durch den Abwechseleitspfleger Gustav Seebich in Ebersbach. — Nachlaß des in Burgach wohnhaft gewesenen Kaufmanns und Fabrikbesizers der Firma Josef Kohler daselbst, Alfred Kohler.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Seufz, Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Unsere Zeitung bestellen!

**Sparkasse Altensteig**  
G. G. m. b. H.  
— Gegründet als Personen-Verein am 13. Dezember 1836 —

## Bilanz auf 31. Dezember 1915.

Aktiva.	Passiva.
1. Kassenbestand auf 31. Dezbr. 1915 M. 7171.12	1. Guthaben der Einleger M. 2 551 380.19
2. Ausgeliehene Kapitalien 2 676 117.69	2. Geschäftsguthaben der Mitglieder 43 754.68
3. Zinsausstände 1 562.77	3. Reservefond 85 000.—
4. Zinsraten bis 31. Dezember 1915 44 453.69	4. Bankverbindlichkeiten 47 950.—
5. Inventarwert 800.—	5. Gewinnvortrag auf neue Rechnung (nach Ueberweisung von 4000 M. an den Reservefond) 249.93
<b>Zusammen M. 2 730 105.27</b>	6. Dividenden 1 770.47
	<b>Zusammen M. 2 730 105.27</b>

Mitgliederstand am 31. Dezember 1914 367  
Neu eingetreten 5  
Ausgetreten: freiwillig 1  
durch Tod 3 4  
Stand am 31. Dezember 1915 368

Die Zahl der Einleger betrug am 31. Dezember 1915 2405

Den 8. April 1916.

**Borstand:**  
Weller W 113

Pfalzgrafenweiler, 11. April 1916.

## Todes-Anzeige.

Liefbetäubt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

### Anna Maria Wackenhut

Witwe, geb. Epple

gestern vormittag um 10 Uhr im Alter von 67 Jahren nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

**Friedrich Wackenhut, Möbelfabrikant, Altensteig**  
mit Frau Friedrike geb. Maß.

**Gottl. Wackenhut, mit Frau Gertrude Schunk, Fabrik.**  
**Christine Schneider, mit Gatten Carl Schneider, Schmiedmeister, Spielberg.**

**Jakob Wackenhut, mit Frau Eva, geb. Waldbach, Pfalzgrafenweiler.**

**Marie Burghardt, mit Gatten Mich. Burghardt, 1. Kl. im Feld, Spielberg.**

**Christiane Bögtle, mit Gatten Wilhelm Bögtle, 1. Kl. im Feld, Grödingen.**

Beerdigung Mittwoch mittag 3 Uhr.

**Wart.**  
Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
sucht zu kaufen  
**Johs. Herter.**

**Eine gebrauchte**  
**Bettstelle**  
mit Bettrost  
sucht zu kaufen, wer? sagt die Exp. d. Bl.

**Egenhausen.**  
Fertige  
**Schürzen**  
in schwarz, weiß und farbigs  
für Kinder und Erwachsene  
in schöner Auswahl  
empfehlen  
**J. Kaltenbach.**

**Zum Versandt Photographie!**

empfehlen  
Frachtbriefe  
Expreszkarten  
Begleitadressen  
Aufklebadressen  
Anhängadressen  
Packpapiere

die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.

**Streifbänder**  
zum Zeitungsversand ins Feld (gummiert)  
empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

**gestorbene.**  
Gatterbach: Lina Henz Witwe, geb. Detting.  
Calw: Christiane Wetz, geb. Haufsch.

Walddorf, 11. April 1916.

## Dankfagung.

Für die so wohlthuende herzliche Liebe und Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste unfres lieben Gatten und Vaters

### Jakob Gänkle

Mehrgemeister

erfahren durften, sagen herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

